

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Authentischer Bericht von dem an der Französischen Friedensgesandtschaft bei ihrer Rückreise von dem Congress in der Nähe von Rastadt verübten Meuchelmord

Dohm, Christian Conrad Wilhelm

Carlsruhe, 1869

Beilagen

[urn:nbn:de:bsz:31-325931](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-325931)

Beilagen.

Nro. I.

Schreiben der Königlich Preussischen Gesandtschaft
an den Kaiserl. Königl. Herrn Obrist von Barbaczy
in Gernspach. d. d. 25. April 1799.

Von dem hier befindlichen französischen Gesandten wird uns unterzeichneten bevollmächtigten Ministern Sr. Königlichen Majestät von Preussen angezeigt, daß ein von ihnen abgesandter Courier zwischen hier und Blittersdorf von Kaiserl. Königl. Husaren angehalten, und nachdem ihm die bey sich gehabte Depeschen abgenommen, gefänglich weggeführt sey, wobei dieselben uns als die Bevollmächtigte eines mit beyden kriegführenden Mächten im freundschaftlichen Verhältniß stehenden Hofes ersucht haben, uns bey Ew. rc. dahin zu verwenden, daß sowohl der Courier wieder frey gelassen und die Depeschen zurückgegeben, als auch für die kurze Zeit des Hierseyns gedachter Minister die Correspondenz mit ihrem Gouvernement, so wie ihre über Selz vorhabende Rückreise nicht behindert werden möchte. Wir glauben, diesem Ersuchen uns nicht entziehen zu können, und vertrauen zuversichtlich, auch Ew. werden die Wünsche der gedachten französischen Minister den allgemein angenommenen Grundsätzen des Völkerrechts gemäß und bey deren Erfüllung keinen Anstand finden. In dieser Erwartung und mit Bezug auf die Gründe, welche der bey unserer Mission

angestellte Königl. Legations-Rath Herr Gr. von Bernstorff
 Ew. bey Ueberreichung dieses Schreibens mündlich zu eröff-
 nen die Ehre haben wird, beharren wir ic. Rastadt den
 25sten April 1799.

Görz. Jacoby K. Dohm.
 Königl. Preuß. bevollmächtigte Minister.

Nro. 2.

Abschrift Schreibens des Herrn von Albin an den
 A. A. Obersten von Barbaczyn in Gernspach.
 d. d. Rastadt den 25. April 1799.

Die französische Gesandtschaft, welche heute officiellement
 schriftlich erklärt hat, in Zeit von 3 Tagen Rastadt verlassen
 zu wollen, hat mir soeben einen Vorfall angezeigt, der sich
 mit einem ihrer diesen Nachmittag von hier über Plittersdorf
 und Selz nach Frankreich abgeschickten Couriere durch f. f.
 unter Ew. Regiments Commando stehenden Husaren zuge-
 tragen hat; die Husaren sollen nemlich diesem Courier die bey
 sich gehabten Ministerial und andere Brieffschaften abgenom-
 men, in einen Sack geworfen, denselben versiegelt haben, und
 ein Husar also mit denselben abgeritten, der Courier selbst
 aber mit seinem Wagen und Effecten nach Rothenfels geführt
 worden seyn. Die gedachte französische Gesandtschaft hat mich
 dringend ersucht, mich bey Ew. in dieser Sache baldmöglichst
 nachdrücklich zu verwenden.

Unmöglich kann ich glauben, daß diese Handlung der
 Husaren auf Ew. Befehl geschehen sey, ich darf daher nicht
 zweifeln, daß Ew. keinen Anstand nehmen werden, alsbald
 zu befehlen, daß dieser Courier mit all jenem, was er bey
 sich geführt, freygestellt, und nach Frankreich zu gehen nicht
 weiter abgehalten werde, überhaupt aber der französischen Ge-

sandschaft, während der wenigen Tage ihres Aufenthalts in Deutschland, diejenige ungestörte Sicherheit noch angedeihe, deren sich alle gesandtschaftliche Personen ohne Ausnahme bis zu ihrer Rückkehr in ihr Vaterland zu erfreuen haben.

Ich finde mich zu diesem meinem sehr angelegentlichen Ersuchen durch meine Pflicht sowohl, als durch sämtliche Herren Subdelegirte aufgefordert, und füge nur noch die Versicherung bey, daß ich mit vollkommenster Hochachtung bin u.

Albini,

Churmaynzischer Directorial-Gesandter.

Nro. 3.

Antwort des K. K. Obristen von Barbaczy.
Staabsquartier Gernsbach den 26. April 1799.

Euer Exzellenz,

Da Unterzeichneter die Arretierung des französischen Couriers sowohl, als auch dessen Brieffschaften seiner höheren Militär Behörde als einen Vorpostens-Vorfall anzeigen mußte, so findet er sich in dem Augenblick außer Stand dem diesfalls gnädigst geäußerten hochverehrlichen Wunsche Ew. befriedigende Folge leisten zu können, und verharret mit tiefster Ehrfurcht u.

Barbacz,

Kais. Kön. Obrist.

Nro. 4.

Abschrift der Relation des Herrn Grafen von Bernstorff über seine Absendung nach Gernspach.
d. d. Rastadt, den 26. April 1799.

Dem mir gestern Abend von den Königl. bevollmächtigten Ministern ertheilten Aufträge zu Folge, fuhr ich heute Mor-

gens um 5 Uhr in der Gesellschaft des Markgräfl. Badischen Staatsministers Freiherrn von Edelsheim, zu dem in Gernspach cantonirenden k. k. Obristen von Barbaczy, und übergab ihm das mir mitgegebene Schreiben der genannten Königl. Herren Ministers, nachdem so wohl der Freiherr von Edelsheim im Nahmen des Markgrafen von Baden als Landesherrn der Congressstadt Rastadt, als auch ich von Seiten der dortigen Königl. Gesandtschaft dem Herrn Obristen verschiedentlich vorgestellt hatten, wie äusserst beunruhigend für die französischen Minister es sey, einen ihrer Couriere arretirt und seiner Depeschen beraubt zu sehen, und wie sehr sie wünschen müßten, über die Sicherheit ihrer Correspondenz sowohl als ihrer auf übermorgen (den 28ten dieses) festgesetzten Abreise, etwas befriedigendes zu erfahren, so begnügte sich demohingachtet der Herr Obrist schlechterdings damit, seiner in dieser Nacht an den Freiherrn von Albini ertheilten Antwort zu adhäriren, mit dem Zusatz, er werde alles an ihn gebrachte sofort an die Behörde befördern, und die zu erhaltende Antwort nach Rastadt einschicken.

Ich hielt nunmehr für nöthig, ihm noch einige Fragen über die von ihm an seine Vorposten und Patrouillen etwa ertheilten Befehle zu thun, um zu erfahren, ob wenigstens bis zum Eingange der oben erwähnten Antwort Sicherheit für die Correspondenz oder die Person der französischen Minister statt finden werde, oder welcher Art von Pässen oder Eskorte sie bedürfen würden; allein der Herr Obrist von Barbaczy erwiderte lediglich mit sichtbarer Laune: er könne und werde auf nichts antworten, sondern blos den Brief der Königl. Preussischen Herren Minister an die Behörde einschicken. Die dem französischen Courier abgenommenen Depeschen habe er gleichfalls eingeschickt, und könne daher nichts weiter sagen. Etwas weiteres war auf keine Weise

zu erlangen, und der Herr Staatsminister von Edelshcim vermochte gleichfalls nichts mehr über die Verslossenheit des Herrn Obristen, worauf wir ihn nach einer etwa viertelstündigen Unterredung verließen.

Bernstorf,
Kön. Preuß. LegationsRath.

Nro. 5.

Abschrift Schreibens mehrerer deutschen Gesandten an den K. K. Obrist von Barbaczy in Gernspach.
d. d. Raftadt den 29. April 1799.

Morgens 3 Uhr.

Ew. ist ohne Zweifel bereits der schreckliche Vorfall einberichtet, daß die französische Minister, nachdem sie auf Ew. Ankündigung diesen Abend von hier abgereist, die verlangte Eskorte ihnen aber abgeschlagen worden, dicht an hiesiger Stadt angefallen und zwey derselben ermordet sind. Wir Unterzeichnete sind sämmtlich Gesandte deutscher Reichsstände und zum Theil von den ansehnlichsten europäischen mit Sr. Kais. Majestät freundschaftlich verbundenen Höfen. Als solche und als Menschen fühlen wir tief den gerechten Schmerz, den ein so unglücklicher Vorfall Ew. als Commandirender der hier eingerückten K. K. Truppen verursachen muß. Wir sind auf diesen von des Kaisers Majestät convocirten FriedensCongreß abgeordnet, waren izt sämmtlich von unsern Committenten abberufen, und im Begriff unsere Abreise in den nächsten Tagen anzutreten, können aber dieselbe nunmehr eben so wenig verschieben, als ohne ein, uns und unseres Gefolge Leben sichernde Escorte antreten, müssen also Ew. ersuchen, uns eine solche

militairische Escorte zu bewilligen. Wir reifen diesen Morgen so bald als möglich und wir die nöthigen Pferde erhalten können in zwey Abtheilungen, müssen aber Ew. ersuchen uns durch den Ueberbringer dieses, den Kön. Preuß. Legationssecretair Herrn von *Jordan* eine uns vollkommen beruhigende Antwort zu geben, indem wir auf allen Fall sowohl für die noch nöthige Dauer unsers Hierseyns als für unsere Abreise Ew. Namens unserer höchsten Höfe bey Sr. Kais. Majestät Allerhöchst selbst hiemit für uns und der Unsrigen Sicherheit reponsable machen. Da auch von der französischen Gesandtschaft sich mehrere Personen, so wie auch die ligurische Gesandtschaft noch durch die Flucht gerettet, und wieder hieher gebracht sind, so halten wir auf das höchste uns verpflichtet, Ew. zu ersuchen, auch diese nebst ihren Effecten durch eine sichere Escorte über den Rhein führen zu lassen.

Wir haben die Ehre, mit Hochachtung zu sein ic.

Königlich Preussische, ChurBrandenburgische Gesandtschaft,
Graf von *Görz*, Freyh. von *Jacobi*, von *Dohm*.

Königl. Großbritanische Chur Braunsch. Lüneburgische
Gesandtschaft, Freyh. von *Neden*.

Königlich Dänischer, Herzoglich Holsteinischer Gesandter,
Freyh. von *Rosenfranz*.

ChurPfalzbayerischer Gesandter, Freyherr von *Rechberg*.

HessenDarmstädtischer Gesandter, Freyherr von *Gatzert*.

HessenCasselscher Geschäftsträger, Graf *Taube*.

Abgeordneter der Wetterauischen und Westphälisch-protestantischen Grafen, Graf zu *SolmsLaubach*.

Gesandter der Fürstl. Nassauischen Häuser, Freyherr von *Gruse*.

Subdelegatus der freyen Reichsstadt *Frankfurt*, *Schweizer*.

Nr. 6.

Antwort des K. K. Herrn Obrist von Barbaczn
auf vorstehendes Schreiben (Nr. 5) d. d. Staats-
quartier Gernsbach den 29. April 1799.

Euere Excellenzen!

Auch ich fühle mich tief gebeugt durch den Schmerz, den mir die Nachricht jener schrecklichen That verursacht, die, wie ich erst aus Höchstderenselben Erlasse mit Gewisheit wahrnehmen muß, an den Gesandtschaftspersonen der französischen Nation durch einige raubfichtige Gemeinen unter dem Schutze der Nacht begangen worden sey: — Seyen Euere Excellenzen überzeugt, daß in meinem ungeachtet durch manche mitgemachte Schlacht abgehärteten Busen dennoch ein Herz sich reget, welches über derley Gräueltthaten sich entsetzet, und zu eben so unnatürlicher Rache, wie das Verbrechen jener Raubfichtigen war, im höchsten Grade gereizt wird. — Ich gebe in dem Augenblick den Befehl, daß ein Officier mit einem Commando der sich glücklich geretteten französischen Gesandtschaft bis an den Rhein SicherheitsGeleit leisten, so wie ich unverzüglich jene Verbrecher gefänglich einziehen lasse, die ich unter meinem Commando jemals gehabt zu haben Zeit meines Lebens mit innigster Wehmuth fühlen muß. — Was die Begleitung der übrigen hochansehnlichen Gesandtschaften betrifft, so erlaubt mir meine Lage nicht, von dieser Gegend meine Truppen zu zerstreuen, und ich bin überzeugt, daß niemand etwas zu befürchten haben wird, so wie auch zu dieser Gräueltthat nie jene von Plünderungssucht geblendete Verbrecher sich herbey gelassen haben würden, wenn die französische Gesandtschaft, welche 24stündige Frist zur Abreise bekam, beim Tage abgereiset wäre. — Ich bitte daher, geruhen Euere Excellenzen eben so

von meinem bieder denkenden und tief gekränkten Herzen überzeugt zu sein, als ich unaufhörlich in tiefster Ehrfurcht verharre

Euer Excellenzen

unterthäniger Diener.

Barbaczy, Obrist.

Nro. 7.

Schreiben der Gesandtschaften an den K. K. zu
Kastadt commandirenden Rittmeister Burkhardt.
d. d. 29. April 1799.

Da die Familien und Gefolge der französischen Minister sich von dem unglücklichen mörderischen Anfall dieser Nacht noch wieder in die Stadt geflüchtet, auch diesen Morgen der dritte französische Minister, Jean Debry selbst, obgleich in einem höchst traurigen Zustand ganz verwundet hier angekommen, so halten Unterzeichnete sich verpflichtet, so lange hier zu bleiben, bis gedachter Minister und alle übrige zur französischen und ligurischen Gesandtschaft gehörige Personen sicher über den Rhein gebracht sind. Sie ersuchen also den hier commandirenden K. K. Herrn Rittmeister um eine Versicherung daß, sobald der Zustand des blessirten Ministers, Jean Debry, und der Gattin des ermordeten Ministers Oberjot es erlaubt, sämmtliche zur französischen Gesandtschaft gehörige Personen unter militärischer Bedekung von badischen Truppen nach Plittersdorf gebracht werden können, wobei es, wie sich von selbst versteht, allen und jeden hier befindlichen Gesandten der mit dem K. K. befreundeten Höfe frei steht, sie zu begleiten, auch zugleich ein K. K. Offizier und zwei Mann mitgeben würden.

Unterzeichnete haben auf Verlangen des Herrn Rittmeisters diesen schon mündlich vorgetragenen Antrag hiemit schriftlich

wiederholen wollen, und ersuchen den Herrn Rittmeister, die hierüber mündlich gegebene Zusage ebenmäßig schriftlich zu wiederholen. Rastatt den 29sten April 1799.

Königl. Preussische bevollmächtigte Minister, Graf Görz.
von Jacobi Klöst. Dohm.

Königl. Dänisch-Holstein Glückstädtscher Gesandter von
Rosenkrantz.

Königl. Grossbritannischer Churbraunschweigischer Ge-
sandter von Rheden.

Churpfalz-Bayrischer Gesandter, Freyherr von Nechberg.
Badenischer Staatsminister, Freyherr von Edelsheim.

~~~~~  
Begleitungs Schreiben des gesandtschaftlichen Berichts  
an des Erzherzogs Carl königl. Hoheit. d. d.  
Carlsruhe den 1 May 1799.

Wir Unterzeichnete zu dem FriedensCongreß in Rastatt bevollmächtigt gewesene Gesandte und Abgeordnete deutscher Reichs Stände haben es für unsere Pflicht gehalten, von dem höchsttraurigen Vorgang, dessen handelnde und leidende Zeugen zu seyn wir das Unglück gehabt, mit gewissenhafter Genauigkeit eine Darstellung zu entwerfen, die wir unsern höchsten Höfen und Committenten, so wie auch des Herrn Markgrafen von Baden Hochf. Durchl. als Landesherren, als d u r c h a u s w a h r verbürgen könnten.

So sehr wir es empfinden, in wie hohem Grade diese Nachricht Euer Königl. Hoheit grossen und edlem Herzen schmerzhaft seyn werde, so glauben wir doch die Ehrfurcht, die wir höchstenenselben schuldig sind, verpflichte uns vorzüglich Euer Königl. Hoheit, als commandirenden General der k. k. Armee, diese unsere Darstellung so schnell wie möglich unterthänigst



vorzulegen, weshalb wir den bey der Königl. Dänischen Gesandtschaft angestellten Kammerjunker Freyherrn von *Cuben* abgesandt, um die Gnade zu haben dieses Euer Königl. Hoheit unterthänigst zu überreichen. Wir ersterben mit tief gebeugtem Herzen und in tieffter Ehrfurcht *ic. ic.*

**Begleitungs Schreiben des gesandtschaftlichen Berichts,  
an des Markgrafen von Baden Hochfürstl. Durch-  
laucht. d. d. Carlsruh den 1. May 1799.**

Wir Unterzeichnete zu dem FriedensCongreß in Rastatt bevollmächtigt gewesene Gesandte und Abgeordnete deutscher Reichsstände haben es für unsere Pflicht gehalten, von dem höchsttraurigen Vorgang, dessen handelnde und leidende Zeugen zu seyn wir das Unglück gehabt, mit gewissenhafter Genauigkeit eine Darstellung zu entwerfen, die wir unsern höchsten Höfen und Committenten, sowie auch des Herrn Erzherzogs *Karl* Königl. Hoheit, als commandirenden General der *k. k.* Armee, als *durc h a u s w a h r* verbürgen könnten.

Obgleich wir Euer Hochfürstl. Durchlaucht durch Höchst Dero Behörden von dieser schrecklichen Begebenheit bereits unterrichtet voraussetzen dürfen, so glauben wir doch Höchstdenselben als Landesherrn, dieses unser Zeugnis, das zum Theil Thatfachen befaßt, welche auffer dem Bemerkungskreise der Rastatter LocalObrigkeit liegen, ehrerbietigst darlegen zu müssen.

Zu den mannichfach schmerzhaften Empfindungen dieses Augenblicks gehört auch diese, daß wir eine so traurige Veranlassung erhalten, Euer Hochfürstl. Durchlaucht nochmals vereint unsern unterthänigsten Dank für alle während unsers Aufenthalts in Höchstdero Landen uns bezeugte Huld, so wie die tiefste Ehrfurcht zu bezeugen, mit der wir *ic.*